



„Wegen Reichtum geschlossen“ von Tankred Dorst

◆ **Besetzung:** Max Gallenz (Lothar Schubert) - Rosa Gallenz (Gabi Plötz) - Norach, Chauffeur (Arno Marto) - Coco, eine junge Frau (Mai: Christiane Berkau, September: Daniela Vincke) - Kellner Axel (Agron Dedaj) - Mutter Mehlhorn (Mai: Christiane Berkau, September: Denise Röck) - Ilse, Studentin (Kara Bentz) - Olga Gereck, eine leicht verwirrte alte Dame mit ihrer toten Schwester (Paul Blümmel und Gabi's Schneiderpuppe) - Uwe, Pornostar (Alex Hock) - Herr Zwick, Anlageberater (Alex Hock) - Fotograf (Rene Bleicher) - TV-Reporter (Alex Hock) -

◆ **Regie:** Adelheid Schulz

◆ **Licht/Ton** im Mai Helmut Degen, September: Christiane Berkau

◆ **Premiere:** 23. Mai, Theaterkeller Sindelfingen

◆ **Weitere Aufführungen:** Theaterkeller Sindelfingen (1x), Spitalhof Leonberg (2x)

◆ **Inhalt:**

Wer würde nicht gern 11 Millionen in der Lotterie gewinnen? Für den Ladeninhaber Max Gallenz erfüllt sich dieser Traum. Er macht seinen kleinen Laden zu, hat „**Wegen Reichtum geschlossen**“.

Tankred Dorst, geboren 1925 in Thüringen, hat die anarchische „metaphysische Komödie“ um Max und Rosa Gallenz 1998 geschrieben (uraufgeführt in München 1998). Nicht die Wirklichkeit will Dorst abbilden, sondern das Absurde im Widerspruch zwischen Wunsch und Wirklichkeit, Illusion und Realität. Chaotisch geht es zu, wenn die beiden furios ihr gewonnenes Geld verprassen, kaufen, was und wer sich kaufen lässt. Reichtum und Macht steigen beiden zu Kopf, überfordern sie. Schmarotzer tauchen auf. Immer mehr Dinge engen Max und Rosa ein, türmen sich um sie herum auf, bis die gewaltige Konsumpyramide mit Getöse zusammenbricht und die ganze Farce mit Schulden und einem Gelächter endet, dass ihnen die Tränen über die Wangen laufen.

In der Zeit von Konsumorientierung, Lotterie und Spielshows ist „**Wegen Reichtum geschlossen**“ zeitlos aktuell. Die Personen in der Komödie hängen marionettengleich an den Fäden ihrer Situation, Denken und Handeln werden durch Geld und Konsum bestimmt. Nur wenige, wie die junge Studentin Ilse oder die leicht verwirrte alte Olga mit ihrer toten Schwester sind nicht anfällig für diese Sucht, weil sie in der eigenen Tragik gefangen sind.

Neben unserer eigenen Theaterarbeit hat uns besonders gefreut, dass über unsere Internetseite Uschi Britz auf unsere Heinrich Heine-Produktion von 1997 aufmerksam wurde. Uschi Britz leitet als Theaterpädagogin die „Germanistische Theatergruppe“ der Universität Trier, die im Sommersemester 2003, basierend auf unserem Skript „Wie in Honig getauchter Schmerz“ ihr Stück „Ich weiß nicht, was soll es bedeuten ...“ auf die Bühne gebracht haben. Standen bei unserer Annäherung mehr der Dichter Heine, der liebende Heine und die „Wahrhaftigkeit“ im Vordergrund, lag der Schwerpunkt in Trier auf dem politischen Menschen Heine in seiner Zeit.

